

# Seifengeist

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten**

Band (Jahr): **2 (1780)**

Heft 52

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-544170>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mir locker zusammen hangt, welcher letztere der verfälschte,  
 zu Mahlerfarben u. s. w. ganz untangliche ist. In Wein-  
 ländern kann man durch das Grünspan-machen die  
 Weintrester vortheilhaft benutzen.

Sprengers öf. Beitr. 1780. S. 48.

### Seifengeist.

Bei äußerlichen Verletzungen, Quetschungen, Ver-  
 renkungen und andern Fällen, wo eine Zertheilung erfordert  
 wird. zc. Man nehme 9 Loth venetianische Seife, ein  
 Loth Weinsalz, und zwei Eßlöffel voll weiße  
 oder braune Bierhefen. Auf diese Dinge gieße man,  
 nachdem vorher die Seife geschabt worden, in ein geräu-  
 miges Glas ein halbes Maas ungarisches Wasser, oder  
 guten Franzbrantenwein, und setze es 12 bis 24 Stunden  
 in Sand auf einen heißen Ofen, oder sonst an einen  
 warmen Ort, bis es gegohren, sich aufgelöset und grö-  
 stentheils wieder gesezet hat. Wenn es kalt geworden,  
 läßt man es durch Löschpapier lauffen, und die Flüssigkeit  
 ist der Seifengeist, dessen höhere oder dunklere Farbe  
 davon abhängt, ob man weiße oder braune Bierhefen ge-  
 nommen hat, und einerlei ist. II. Bande des sachs.  
 Landphysikus. 1771.



### Der Arme.

Ein junger König überließ sich der Verschwendung und  
 allen Wollüsten, die ihm die niederträchtigen Hofleute zu  
 verschaffen suchten, welche ihre Hofnung auf die Schwach-  
 heiten ihrer Beherrscher gründeten. Eines Tages sang er  
 bei einem Feste folgende Worte: Ich habe der vorigen  
 Augenblicke genossen, ich genieße der gegenwärtigen, und  
 sehe das Künftige ohne Unruhe.